



Laufzettel I

Dieser Laufzettel hilft dir dabei, den Überblick über den Lernzirkel zu behalten. Alle Stationen sind Pflichtstationen, das heißt, dass alle von dir bearbeitet werden müssen. Hier findest du eine Liste mit allen zu bearbeitenden Stationen sowie die wichtigsten Verhaltensregeln:

- ! Du kannst dir die Reihenfolge, in der du die Stationen bearbeitest, selbst aussuchen. Schau einfach nach, welche Station noch frei ist und dann beginnst du mit der Bearbeitung der jeweiligen Station.
- ! Jede erledigte Station wird durch den Lehrer abgehakt, damit du weißt, welche Station du bearbeitet hast.
- ! Jede Station, die du anfängst, musst du auch zu Ende bearbeiten.
- ! Nach jeder Station vergleichst du die Ergebnisse mit dem Kontrollblatt. Stationen ohne Kontrollblatt werden dem Lehrer vorgelegt.
- ! Deine Arbeitsblätter heftest du in deinen Schnellhefter.
- ! Die Zeitdauer für die Bearbeitung des Lernzirkels wird gemeinsam mit deinem Lehrer vereinbart.
- ! An manchen Stationen musst du mit einem Partner zusammenarbeiten. Suche dir diesen selbst aus, arbeite kollegial.
- ! Arbeite ruhig und konzentriert – vermeide Lärm, störe deine Mitschüler nicht beim Arbeiten!
- ! An einigen Stationen gibt es Wahl(plicht)aufgaben. Du kannst selbst entscheiden, ob du auch diese bearbeitest. Dein Lehrer wird sicherlich die Sonderarbeit vermerken.



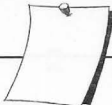
Name:

Klasse:

Datum:

Laufzettel II

Name und Thema der Station	Bearbeitet
Begriffsbestimmungen	<input type="radio"/>
Entwicklung der Demokratie in der Neuzeit	<input type="radio"/>
Die amerikanische Verfassung	<input type="radio"/>
Aufbruch in die moderne Demokratie: Frankreich 1789–1804	<input type="radio"/>
Verschiedene Demokratieformen	<input type="radio"/>
Was ist Demokratie?	<input type="radio"/>
Große Urkunden der Freiheit	<input type="radio"/>
Bill of Rights	<input type="radio"/>
Merkmale eines demokratischen Staates	<input type="radio"/>
Was gehört zu einer demokratischen Gesellschaft?	<input type="radio"/>
Politik? – Nein danke!	<input type="radio"/>
Zur Teilung der Gewalten	<input type="radio"/>
Die Staatsorgane der Bundesrepublik Deutschland	<input type="radio"/>
Grundsätze demokratischer Wahlen	<input type="radio"/>
Parteien in Deutschland	<input type="radio"/>
Grundrechte	<input type="radio"/>
Geschichte deutscher Verfassungsentwürfe	<input type="radio"/>
Die Entstehung des Grundgesetzes	<input type="radio"/>
Diktatur und Demokratie	<input type="radio"/>
Diktatoren in Europa	<input type="radio"/>
Die deutschen Länder	<input type="radio"/>
Bürgerinnen und Bürger nehmen Einfluss	<input type="radio"/>
Mitbestimmungsrechte	<input type="radio"/>
Demokratie praktisch	<input type="radio"/>
Wie entsteht ein Gesetz?	<input type="radio"/>
Die Aufgabenverteilung zwischen Bund und Ländern	<input type="radio"/>
Die deutschen Bundeskanzler und Bundespräsidenten	<input type="radio"/>



Begriffsbestimmungen

In dieser Station erfährst du Zusammenhänge, die mit dem Begriff Demokratie in Verbindung stehen. Gleichzeitig gewinnst du einen Überblick über dieses Thema.

Methode: Markieren und Zusammenfassen

Material: Textmarker, Atlas

Name:

Klasse:

Datum:

1

Demokratie in der Antike

Eine wichtige Definition (genaue Bezeichnung eines Begriffes) des Begriffes Demokratie soll hier vorab geklärt werden:

Demokratie (von griechisch *demos* = Volk; und *kratein* = herrschen) Volksherrschaft; Bezeichnung für eine Vielzahl von politischen Ordnungen, in denen sich die Herrschaft auf den Willen des Volkes beruft und dem Volk rechenschaftspflichtig ist.

In der griechischen Antike bedeutete der Begriff **Demokratie** die unmittelbare Teilnahme des Volkes an der Politik des jeweiligen **Stadtstaates** (*polis*) und stand so im Gegensatz zu den Herrschaftsformen **Oligarchie** (als Herrschaft einiger weniger), **Monarchie** (Herrschaft eines Einzelnen) und **Aristokratie** (Herrschaft des Besten).

Zum politikberechtigten Volk zählten allerdings nur die Vollbürger, die große Mehrheit der Einwohner des Staatsgebietes, so die Frauen, Halbfreie, Sklaven etc. waren von der Politik ausgeschlossen. Einzig einem Teil der erwachsenen Männer ermöglichte die Staatsform der Demokratie die direkte Teilnahme. Dies galt lange Zeit als die einzig mögliche Form der Demokratie.

Wie kam es zur Demokratie in der Antike?

Am Beispiel des Stadtstaates Athen sollst du dies nun erfahren.

Wir müssen nun tief in die Geschichte zurück schauen, und zwar bis ins 7. Jahrhundert v. Chr. Damals lag die Herrschaft in den Händen der Adligen. Es kam zu Auseinandersetzungen, an denen alle Bevölkerungsgruppen beteiligt waren. Letztendlich entstand eine Regierungsform, die die Athener als Demokratie bezeichneten.

Die Aufgaben und Rechte des Königs wurden an Beamte übertragen. Zuvor war der König zugleich Hoher Priester, Heerführer und Richter. Die Adligen wählten aus ihren Reihen Beamte, die danach Mitglieder im **Areopag** wurden, einem Adelsrat. Dieser wiederum überwachte die Beamten und entschied als oberstes Gericht bei schweren Delikten. In Athen herrschten also die Adligen, sie nannten sich „**aristoi**“, was soviel wie „die Besten“ heißt.

Diese Staatsform hieß fortan **Aristokratie**. Kaufleute, Bauern und Handwerker waren aus der Regierungsarbeit ausgeschlossen, was zu Unmut führte. Gerade die Kaufleute betrieben Handel mit den Kolonien und dort sahen sie, dass die Bürger an der Selbstverwaltung mitbeteiligt waren. So kam es zu Reformen. Ein Mann machte in diesem Zusammenhang auf sich aufmerksam. Er hieß **Solon** und war selbst Adliger und Politiker. 594 v. Chr. berief man ihn zum Schiedsrichter. Er verfügte, dass Sklaven nicht mehr verkauft werden durften, einen Erlass der Schulden und die Beteiligung der Bürger am politischen Leben.

Die Bürger wurden in vier Klassen eingeteilt. In die höchsten Beamtenstellen konnten nur Angehörige der ersten Klasse gewählt werden (**Archonten**). Alle Bürger in der Volksversammlung waren gleichberechtigt. Sie wählten die Beamten und entschieden über Krieg und Frieden und die Einführung neuer Gesetze. Sie wählen auch den „Rat der 400“, der alle Beschlüsse der Vollversammlung vorbereiten musste, und auch die Mitglieder des Volksgerichtes. Die Ämter mussten ehrenamtlich ausgeführt werden. Ausgeschlossen blieben Frauen, Sklaven und Fremde. Erst **Perikles** (490–429 v. Chr.) vermochte es durchzusetzen, dass nunmehr alle männlichen Bürger an der Volksversammlung teilnehmen konnten. Unter Perikles wurden sogar Tagegelder eingeführt, die sogenannten Diäten, damit niemand einen Verdienstausschlag hatte, denn die Volksversammlung dauerte von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang.